

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befehlgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S.: Dr. H. Hoff in Gaus.

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von anderen
Anstalten und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 184.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 10. August

1887.

Kaiserliche Erfolge.

Wieder einmal liegt eine glänzende Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Deutschland hinter uns, und wieder hatten wir Gelegenheit zu beobachten, in wie hohem Grade unser Kaiser Wilhelm um das Deutsche Reich sich wohlverdient gemacht hat. Vor ein Jahrhundert ersten Ranges blühten wir zurück, denn das hohenzollern-habsburgische Bündnis ist zum Wohl zweier großer Völker von neuem befestigt worden und ganz Europa glaubt mit Recht an die Erhaltung des Friedens.

Unser Kaiser Wilhelm, seinem ganzen Bildungsgrade nach Soldat mit Leib und Seele von der Sohle bis zum Scheitel, erweist sich trotz seiner politischen Erfolge als Diplomat ersten Ranges, und doch hat er nie etwas so wenig sein wollen als gerade ein Diplomat. Worauf haben wir also jene tatsächlichen Erfolge zurückzuführen? Diese Frage, welche nie genug erwoogen, dünkt uns gerade so wichtig zu sein wie sie interessant ist.

Das Geheimnis des kaiserlichen Schaffens und Wirkens liegt in seiner Persönlichkeit. Man vergesse nicht, daß unser Monarch die hohe Verehrung, deren er sich als glänzender Gast in ganz Oesterreich erfreut, sich selbst erlangen hat. Nicht immer hatte dies Glück beherrscht, denn Oesterreich war in einem leidenschaftlich geküßelten Kriege unter Feind, und als festester Theil hatte es in den Willen des deutschen Siegers sich zu fügen. Da galt es denn, alle die Dinge zu rasch und gründlich wie irgend möglich in Vergessenheit zu bringen, und dieses war nur angänglich, was das beste Souveräne sich wieder haben, verschwand aus dem besiegten Kaiser's Herzen jeder Groll. Dieser Sieg über das Herz Franz Joseph's war weitaus gewichtiger als der Sieg bei Königgrätz.

Die Schlichtheit und Aufrichtigkeit im Wesen des deutschen Kaisers läßt auf den getrockneten Stolz des Habsburgers eine geradezu zauberische Wirkung aus, und was der diplomatischen Kunst erst nach viel Mühen halb und halb möglich geworden wäre, das bewirkte die schnelle Freundschaft des deutschen Herrschers wie im Umsich und ganz. Er trat mit seiner Persönlichkeit hervor, und ihr vermochte der österreichische Souverän nicht zu widerstehen. Da war kein Venn und Aber, kein dialektisches Schwanken, kein Verstellen mit im Spiel, sondern nur biederer Ja oder Nein, und jedes Wort kam von Herzen, doch es zu Herzen gehen mußte. Nicht mehr die leise Erinnerung an Geschehenes, sondern großer Hinblick auf den Augen friedlichen Nebeneinander und lauterer Freundschaft für alle Zukunft. In dem soldatischen Kaiser mit Entschlossenheit und Wuth liegt zugleich eine Hülle von Kindlichkeit, und aus seinem Luge entnimmt der Angesprochene die Zuverlässigkeit jeder Zusage, sie sei groß oder gering. Das deutsch-österreichische Bündnis ist recht eigentlich ein persönliches Verdienst des Kaisers Wilhelm, und die Erhaltung wie die Befestigung des Friedensvertrages war so gewiss von selbst gegeben, als des ehrenden Monarchen Sinn Wandlungen nicht ausgesetzt ist. Hiergegen widerspricht ihm das tiefgewurzelte Gefühl der Ehre und der Treue.

Man ist der Kaiser immer Verehrte gegen doch wie Niedrig, und daß in Gassen alle Welt für ihn angestanden ist, erklärt sich einfach aus der Gleichmüthigkeit seines Benehmens. Die ihm dargebrachten Huldigungen haben nichts Gemachtes an sich, sondern sie sind freiwillige Kundgebungen des Gemüths. Bei so viel Ruhm und Glanz zu viel Einfachheit und Natürlichkeit, das imponirt allen, und die Ererbietung wird Lieb.

Baja, ein römisches Mədəbad.

(Schluß.)

An der andern Seite des Golfes von Baja lag Butcoli (i. Byzuloli), damals ein ungleich belebter Ort als heut-zutage. Die ganze Strecke von hier bis Baja war mit Villen wie besät, sobald das Gange das Aussehen einer großen Stadt erhielt. Denn da das eigentliche Baja nicht allgemein für gesund galt, so zogen die römischen Reichen und Großen es vor, ihre Wandhäuser auf den luftigen grünen Höhen anzulegen, oder sie bauten dieselben auch mit echt römischer Ueberzuegunglichkeit soweit als möglich ins Meer hinein, wovon noch heute die imphantischen Trümmer Zeugnis abgeben. Diese letztere Art zu bauen war besonders in späterer Zeit üblich; Wäner aus Marmor, Pompejus, Salazar verdrängten die Ebene der Küste und ließen ihre Villen ähnlich unsern Winterburgen auf hohen Berggipfeln an. Es kam ihnen vor, wie Seneca (epist. 51) sagt, es sei eines Kriegsmannes würdiger, von oben herab das Land weit und breit zu überblicken, als daß man diese Gebäude eher für Kataklyben als für Villen hält. Ein besonders beachtliches Pläzchen muß sich ein gewisser Bata ausgesucht haben, der in der unruhigen Zeit unter Trajan fern von Rom und seinen Gefahren hier friedlich in Zierden, oft beneideter Mühe seine Tage verlebte. Seneca tadelt ihn aber (ep. 55) wegen dieser Abgeschiedenheit und vorsichtigen Zurückgezogenheit von den politischen Geschäften. Solch thörichten Begierden sei nicht Leben zu nennen, sondern Tod; er habe nie bei Bata's Lebzeiten an dessen Villa vorbeigehen können, ohne zu fragen: Hier wußte Bata (Vatia hic situs est). Die Trümmer dieser Villa werden noch heute gezeigt.

Man sieht also, die Bedingung einer an Naturschönheiten reichen Gegend war der Baja in vollkommener Weise erfüllt; aber mehr noch als die Reize der Gegend machten die Annehmlichkeiten des Lebens und die Hellquellen den Aufenthalt in dem Badeorte begreifbar. Obwohl die Stadt am Meere lag, dürfen wir uns jedoch nicht ein Seebad im modernen Sinne darunter denken. Seebäder waren zwar schon im Alterthum gebräuchlich, doch ihre Anwendung als Heilmittel ist erst

Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, den 70er Krieg mitgemacht hat und den König Wilhelm häufig zu sehen Gelegenheit hatte, dem wird nicht haben entgehen können, daß die Wirkung der königlichen Persönlichkeit auch auf die französische Bevölkerung eine gewaltige war. Als wir in Versailles eintrafen, hatte die Siegesfeier den Ruhm des Monarchen gewaltig erhöht, um was gewöhnten die Franzosen? einen schlicht, wir möchten sagen in gelassener Einfachheit auftretenden Sieger, um dessen Mund Fremdsprachen spielte und aus dessen Augen Milde und Sanftmuth erkennbar wurde. Nicht daß sie sich vor ihm verneigten — das wurde nicht verlangt; aber wenn sie unter sich waren, so hörte man sie flüstern sagen: was für ein Mann! Er imponirte allen Franzosen und den Gebildeten unter den Beräthern Deutschlands am meisten. König Wilhelm schuf sich in seinem Hauptquartier Versailles mitten unter seinen Feinden eine achtunggebietende, wir möchten sagen, geistreiche Stellung. Es kam keinem in den Sinn, gegen solchen Mann einen wahnwichtigen Aufschrei auszubringen. Sie hätten ja alle gemüthlich, wir wären mitnimmend dem preussischen König von französischen Kugeln zertrümmert worden; aber während des Wartens auf solchen Zwischenfall hatten sie bei jedem Anlaß den äußeren Vorposten vor diesem mitten im Kriege wohnenden Monarchen außer Acht gelassen. Sie sahen nicht einen Trümpfhalter vor sich, sondern nur den ersten Soldaten des deutschen Heeres, der Tag und Nacht seinen Pflicht genügte, und die Achtung steigerte sich im Hinblick auf das Gesehene, das die abenteuerlicher Kaiser über ganz Frankreich gebracht hatte. Ja, die Franzosen freuten sich während des Krieges und seines Königs, weil sie durch ihn ihren Louis Napoleon losgeworden waren.

Immer war es die Geyfurst gebietende, Neppelt einflößende, Achtung abtönende Persönlichkeit des Kaisers, die Außerordentlich bewirkte. Mitten im Kriege machte sich ein vergebliches Moment geltend, das unsere Stellung eine erträgliche werden ließ, und nicht ungern erzählen wir die Franzosen, sie hätten gehört, unser König wäre ein äußerlich ganz anspruchsvoller Herr, maßig im Trinken wie im Essen, jedem Ernst abhold, gegen seine Soldaten gerade so freundlich im Verkehr wie unerschütterlich streng im Dienst. Sie wußten das alle so genau, daß sie nicht einmal unsere Befähigung erwarteten.

Und ging denn nicht erst ganz vor kurzem ein jubelnder Aufschrei durch das Reichthum, als der Kaiser sich dort eine Woche lang sehen ließ? Dieser Ausbruch der Freude war das Werk der majestätischen Persönlichkeit und brachte viele auf den Gedanken, Einfluß misamtum Lotbringen müßten zum Reiche wahrlich anders stehen, wenn dort die leitenden Kräfte nur in etwas nach Art des Kaisers gebildet hätten.

Aber freilich, ein Vorzug wie der, dessen der Schirmherr des Reiches sich rühmen darf, ist nicht übertragbar, denn er ist der geistige Niederschlag einer harmonisch geliebten Individualität, und in ihm ruhen recht eigentlich alle kaiserlichen Erfolge. Ohne sich hierüber klar geworden zu sein, haben es doch alle gefühlt, die das gottbegnadete lange Leben des Kaisers als eine Segnung für Deutschland ansehen.

Um seiner großen Thaten willen wird dereinst Kaiser Wilhelm als einer der Ersten in der Weltgeschichte fortleben, und diesen Namen theilt er mit Alexander und Caesar, mit Friedrich und Napoleon Bonaparte. In die Völkervereinigung wird er, wie der große Fritz, tragt seinen einzigen Persönlichkeit, und diese sichert ihm mehr als geschichtliche Unsterblichkeit, sie sichert ihm dauernde Liebe eines dankbaren Volkes!

neueren Datums.* Was Baja zum Badeorte machte waren seine warmen Mineralquellen; namentlich geriechen und wegen ihrer Heilkraft berühmt waren die heißen Schwefelbädte, die an mehreren Orten, besonders an den Höhen, hervorbrachen, vermittelt Höhlen nach Baja geleitet und zu Schwefelbädern benutzt wurden. Ein solches Schwefelbädtebad war das von Horaz erwähnte berühmte Bad beim Wiprenmädchen (ad myrteta), das außerhalb der Stadt wahrcheinlich auf der Höhe lag. Ueberhaupt war die ganze Gegend bei Baja reich an Stellen, wo Schwefelbädte aus dem Boden hervorbrachen; so namentlich in der sogenannten Solfatara, welche die Alten die phlegmatischen Felder nannten. Es ist dies ein ausgebreiteter breiter Vulkantrichter, der eine rings von Hügel eingeschlossene Ebene bildet. Aus dem zerstückelten Boden steigen aus mehr als hundert kleinen Kratern oder Quellen Schwefelbädte auf, die in der Nacht einen schwachen Schein geben. Die schwefelreichste Wirkung der Dämpfe wird von den Umwohnern heute noch benutzt und auch neugierigen Fremden gegen eine kleine Belohnung gezeigt. Doch wie es heute noch zu geschehen pflegt, wird ein Eunuch weniger auf die Kranten, die von den Heilquellen Genesung zu finden hoffen, seine Anziehungskraft aus, als gerade auf die Geunden, die mit dem ausgesprochenen Voratz, Bergnügen zu suchen, dort zusammenzutreten und sich frei von dem Jenseit händlicher Konventionen den Freunden und Genüssen eines ungebundenen Babelens hingeben. In dieser Beziehung war denn auch Baja im Alterthum besonders berühmt oder vielmehr geradezu berühmt. All die Thorheiten und Ausschweifungen, die in Rom unmöglich oder wenigstens verpönt waren, zeigten sich in dem lebensfröhlichen Badoort mit einer gewissen unangenehm Offenheit und tollern Leichtfertigkeit. Auch die bekannte Weigabe der modernen Mədəbäder, das notwendige Uebel des Korsettwechslens, fehlte natürlich in dem leichtsinnigen Baja nicht. Alles Liebeshandel, Tanz, Jagden fanden auf der Tagesordnung. Auch gespielt wurde, und ebenfalls häufig und hoch. Dieser freie, lockere Ton scheint

* Seebäder wurden erst im 18. Jahrh. zuerst in England üblich, später auch in Deutschland. Das älteste deutsche Seebad ist Dobruan in Mecklenburg (1793).

Politische Ueberblick.

Wir meldeten schon, daß der König von Italien die Demission des Cabinets abgelehnt und auf Antrag des Ministerraths den Ministern, Crispi, zum Minister des Aeußeren ernannt habe. Hierzu sagt die „Riforma“: die interimistische Leitung des Ministeriums des Aeußeren werde in den Händen Crispi's verbleiben, bis man in hoffentlich kurzer Zeit eine Persönlichkeit gefunden habe, welche sowohl befähigt wie auch geneigt sei, einen Posten anzunehmen, der infolge der glücklichen Situation Italiens heute weniger schwierig sei als in der Vergangenheit. Das Ministerium bleibe, wie es war, sowohl bezüglich der Personen wie des Programms, das es sich gestellt habe. Es könne sich desselbe indes weiterhin als ein neues Cabinet begedenken, da der Abgang eines Ministerpräsidenten und der Eintritt eines neuen Ministerpräsidenten auf keinen Fall ohne Bedeutung bleiben könnten. Dem neuen Ministerium sei die Aufgabe gestellt, während der Parlamentsferien sich zu entwickeln und sich bei Wiedereintritt des Parlamentes durch eine Thronrede öffentlich einzuführen. — Wie ferner aus Rom verlautet, werden Crispi und Elena in Auftrag der Regierung nächsten Freitag oder Sonnabend nach Wien reisen, um dort wegen des Handelsvertrages zu verhandeln. Von Wien aus werden sich dieselben zu gleichem Zwecke nach Paris begeben.

Die bulgarischen Minister haben sich, wie ein Telegramm aus Sofia meldet, am Sonntag auf Veranlassung der Regierung nach Austerlitz (andere Meldung zufolge nach Sistowa) begeben, um hier — den Fürsten zu begrüßen? Ob er wohl kommen wird? Im Austerlitz soll bereits die als vorzüglich geltende Militärkapelle Schwarzherz vom ersten Regiment eingetroffen sein, welche den Fürsten bei der Landung begrüßen soll. Die Donau-Nacht des Fürsten Alexander erhielt Befehl zur Bereitschaft für Montag 2 Uhr nachmittags. Im Nord befindet sich ein französischer Stab, welcher von der Regierung nur für die Fahrt engagirt wurde. Auf demselben telegraphirte am Montag nach Austerlitz, Prinz Ferdinand bereits sich zur Reise vor. Falls sich in Vorbergehendes Humberg einträte, werde er am Donnerstag 11 Uhr vormittags in Turnstern eintreffen. „Kein unvorhergesehenes Hinderniß“ — nun wir wollen abwarten!

Ueber die geplante Revision der serbischen Verfassung wird uns Belgrad berichtet:

„Der Minister des Innern hat über Beschluß des unter dem Voritze des Königs huldgebenden Ministerrathes eine Untersuchung aus allen den politischen Parteien zusammen gesetzte Kommission ernannt, welche mit der Aufgabe betraut wurde, einen Entwurf für die Verfassungsreform auszuarbeiten. Da die Fortschrittspartei schon im Jahre 1879 die Verfassungsänderung auf ihre Fahne geschrieben hatte, so wird das Projekt im Schoße der Kommission keinen prinzipiellen Widerspruch hervorrufen. Die Debatte dürfte sich hauptsächlich auf folgende Punkte konzentriren: Soll das Einmännerrecht, das dem Prinzip der Stabilität nicht alle erforderlichen Garantien zu bestehen vermag, auch ferner beibehalten oder aber in ein Zweikammersystem verwandelt werden? Im beizubehalten Falle wäre festzustellen, aus welchen Elementen der Senat oder des Reichsrath zu bestehen hätte. Einem eigentlichen Verfassungsrath besitzt das Land so wenig als einer Adel, da der erste Prinz von Serbien, Milosh Obrenovic, das betriebe Land auf demokratischer Grundlage organisiert hatte. Nicht unwichtig ist auch die Frage, ob die Mitglieder der ersten Kammer durch königliches Dekret oder durch Wahlen, oder aber durch Ernennung und vermittelt allgemeiner Wahlen zu bezeichnen werden.“

aber nicht erst in der genußthätigen Kaiserzeit, sondern schon in den Tagen der Republik in Baja geherricht zu haben. Spricht doch schon Cicero von Vornürfen, die seinem Klienten Celsus in den Anflügen gemacht würden als einem jungen Manne, der „fogar in Baja gewesen sei“. Bekannt sind auch die Worte, mit denen Propertius seine Cynthia vor den Gefahren des dortigen Babelens warnt (L, 11 27—30):

„Nur schnell von Baja fort, wo nichts als Laster ist!
Wie mandem Bar erhalte der Strand schon auf're Brust,
Der Strand, wo man'de Maid von Keuschheit abgebrüt:
O Baja, schlimmes Bad, wo Liebe treulos wird!“

Und daß solche Warnungen in der That ihre Berechtigung hatten, beweist uns ein späteres Zeugnis Martial's, der scheidend auf einen Fall anspielt, wo eine früher als recht ehorbar bekannte Dame in dem luftigen Babelen Baja thörsächlich mit ihrer Standhaftigkeit Schiffsbruch gelitten hatte, oder wie Martial sich ausdrückt, „sie kam als Penelope und ging als Helena.“ Daber darf man sich nicht wundern, wenn ein strenger Sittenrichter wie Seneca den Ort geradezu einen Sitz der Ueppigkeit, eine Herberge alles Lafters“ nennt. Freilich darf man dabei aber auch nicht übersehen, daß im Alterthum im allgemeinen hinsichtlich der Moral ein bedeutend laxerer Ton herrschte als heute, und daß zumal das Babelen auch noch in der Regel besonders dazu geeignet scheint, einem etwas freieren Wesen Vorbehalt zu leisten. So durften nach den Schilderungen, die der gelehrte Florentiner Boggi im 15. Jahrh. von dem Leben zu haben in der Schweiz giebt, dort damals sehr freie Gebräuche und ungebundene, frivole Sitten geherricht haben, die durchaus an die bairische Länge zu vergleichen sind.

Der römische Philosoph Seneca giebt uns ein recht anschauliches Bild von seinem Aufenthalt in dem lebenslustigen Baja. Er schildert den Arm, das lebendige Krängen und Treiben, das in der Stadt herrschte, grollend in den häßlichsten Farben. Der gute Herr hatte sich aber auch gerade über dem Hauptbade eingerichtet, sobald es eigentlich also kein Wunder war, wenn sich seine Wohnung nicht gerade als die unglücklichste auswies. Da umtohte ihn Lärm von allen Seiten. Einige stellten Turnübungen an, wobei sie sich schwerer Weigenstücke als Hanteln bedienten; daneben das Klagegeschreie von Kranten

Am 1. October 1887
 verlege ich mein Geschäftlocal nach
Leipziger Straße 3
 und eröffne deshalb von heute einen
Ausverkauf,
 um mit dem Lager zu räumen.
 Als besonders billig empfehle:
 eine Partie wollene und baumwollene Strickgarne,
 eine Partie Unterjacken u. baumw. Strümpfe u. Socken,
 Perigallon, Perlblätter und Perligarnituren
 in schwarz und concolor
 eine Partie Damen-Kleiderknöpfe,
 Wollene Spitzen in schwarz und Schwarze Seiden-Spitzen.
 Weisse baumwollene und Tüll-Spitzen.
 Wollene Phantasie-Tücher.
 Rüschen. Damenkragen. Corsettes.

Friedrich Grosse,
 Leipziger Straße 1.

Zugjalousien mit Stetten, mit Gurt von 11,50 Mark
 pr. 2 Mr. Reuster fertig am Haus,
Rollläden von Stahl, von Holz mit und ohne Weinwand,
 Billigste Bezugsquelle von Jalousie-Bedarfsartikeln
 empfiehlt und liefert unter Garantie
 die Jalousie-Fabrik von **Franz Rudolph,**
 Halle a/S., Krausenstraße 10.

Große Gewinne ohne Risiko.
 2,000,000, 1,000,000 Francs,
 St. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000
 b. adv. Fr. 100
 sind zu gewinnen mit einem Stadt Barletta Fr. 100 Loos.
 Diese Loose werden Amal im Jahre gezogen und jedes Loos
 behält seinen Werth bis es mit wenigstens Fr. 100
 herausgenommen und selbst dann spielt es auch in allen
 ferneren Gewinn-Ziehungen mit.
Nächste Ziehung am 20. August.
 Ich verkaufe diese Loose, sowohl bei geringer Vorrath reicht, gegen
 Anzahlung oder Nachnahme des Betrages zu Mt. 45. — per Stück
 über, um den Anlauf zu erleichtern, gegen monatliche Raten von
 je Mt. 5. —
 Schon durch die erste Zahlung von Mt. 5. — erwirbt man das
 Anrecht auf sämtliche Gewinne. Die Loose sind heutig geteilt und
 überall erlaubt. Die Gewinne werden in Gold bar aus-
 bezahlt. Ziehungspläne werden kostenfrei; bitten nach jeder Ziehung
 Gest. Mittheilung sehr entgegen.
C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Walter Schwabe,
Special-Zucht-Vieh-Geschäft,
 Halle a/S., Magdeb. Str. 46.
 Per September-Lieferung habe importierte Simmenthaler,
 Amsterdamer (Solländer), Schriesen, Ebenhurger und Wilster-
 Märk hochtragende und neulichende Kühe mit Kalbern, sowie
 Ferkel, Zucht-Schweine und 1- bis 2-jährige Kalben abzugeben.
 Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, obige
 Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen zu
 offeriren.

Mehrere Paare schwere und leichte
Arbeitspferde
 stehen preiswerth zum Verkauf im Gasthof z.
 Hünslischen Hof, Halle a/S., Delitzschstr. 61.

Von Donnerstag den 11. August cr.
 an steht ein großer Transport
Bayrischer Zugochsen
 äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann,
 Halle a. S., Marienstraße 1a.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. August
 haben wir einen großen Vorrath prima
bayrischer Zugochsen
 preiswerth zum Verkauf im „Rothem Ross“
 in Halle a. S.
Kahn & Schloss.

Prima Oxfordshire-Down-Vögel
 aus den Vollblutherden von Bruce, Trevellick, Howard, Gobbs
 stehen zum Verkauf bei
Kahn & Schloss, Rothes Ross.

Von Donnerstag den 11. August ab
 steht ein Transport große und kleine magere
 Sandhühner (engl. Haffel) zum Verkauf im
 Gasthof Gold. Pfing. in Halle.
 Fr. Rolle aus Halle und Fr. Haesa aus Nordhausen.

Die Bernburger Portland-Cement-Fabrik
Louis Banse & Co. in Bernburg (Saale)
 vertreten durch die Herren
Bertram & Pieske, Halle (Saale),
 vertreten durch die Herren
Bertram & Pieske, Halle (Saale),
 Thüringer Strasse 2. Gleisverbindung.

Wir empfehlen diesen **1a. Portland-Cement** mit nebenstehender Fabrikmarke, der sich laut Attesten
 höchster Behörden zu **fiscalischen Canalisations- und Hochbauten**, sowie theils als **Normal-
 binder zu Maschinenfundamenten** und sonstigen Bauarbeiten, theils als **Schnellbinder** zu
 unterirdischen Wasser- und zu **Mühlen- und Baueisen** ganz vorzüglich geeignet, in **directer Ab-
 ladung** von Bernburg per Bahn oder per Kahn oder in **einzelnen Tonnen** ab unserem **hiesigen
 Sandzusatz.**

Wir empfehlen diesen **1a. Portland-Cement** mit nebenstehender Fabrikmarke, der sich laut Attesten
 höchster Behörden zu **fiscalischen Canalisations- und Hochbauten**, sowie theils als **Normal-
 binder zu Maschinenfundamenten** und sonstigen Bauarbeiten, theils als **Schnellbinder** zu
 unterirdischen Wasser- und zu **Mühlen- und Baueisen** ganz vorzüglich geeignet, in **directer Ab-
 ladung** von Bernburg per Bahn oder per Kahn oder in **einzelnen Tonnen** ab unserem **hiesigen
 Sandzusatz.**

Das feinste englische hölzgeschliffene
Silberfaß-Rasirmesser
 verkauft gegen Garantie. Dasselbe nimmt den
 häufigsten Hart mit Leichtigkeit. Immerzu immerzu
 8 Tagen gefaltet. Preis M. 2,50. Goldst. engl. Maßstab M. 2,50.
B. Rosenblatt, Friseur, Schmeerstraße, Halle.

D. R. Patent. **Thüre Thüreschliesser.**
 Vollkommenster
 selbstthätiger, acromantischer
zu!
 Profecte gratis u. franco.
 Mit Schlüssel 1418. Probezeit kostenfrei. Keine Thürschließung
 12000 St. im Gebrauch. Unentbehrlich für Hausbesitzer, Behörden,
 Schulen, Hotels, Restaurationen u.
 Alleinverkauf bei
Max Schütte, Eisenhandlung, Bernburgerstr. Ecke.

Bei den hohen Kaffee-Preisen
 bedient sich zur Mischung mit dem Bohnenkaffee vor allen anderen
 Kaffee-Erzeugnissen der
Brandt-Kaffee
 von Robert Brandt in Magdeburg,
 ausgezeichnet durch Kraft, Aroma, Wohlgeschmack und Beförmlich-
 keit und im Verbrauch nicht theurer als die alten Cichorienfabrikate.
 Zu haben in vielen Colonialwaarenhandlungen.
 Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.

Spezialität. Maschinenfabrikation.
!! Bengal. Schellackfeuer !!
 1 Stück, geruch- und gaslos!
!! Magnesium-Packeln !!
 Befähigen eine Leuchtlicht wie elektrisches Licht.
Fch. Woesch, Würzburg.
 Profecte und Preiscurante gratis und franco.

Als anerkannt bestes **Wahl- und Milchfutter** offeriren wir:
 bestes frühes **Cocus-Mehl** mit 15 bis 20% Protein und 7 bis
 8% Fett.
 bestes frühes **Palmkern-Mehl** mit 16 bis 18% Protein und
 3 bis 5% Fett.
 Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel, sowie über Eisenbahn-
 frachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft.
 Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.
Berlin C., Untenstraße 81. Rengert & Co.,
 Celfabrik.

Burk's Pepsin-Wein.
 (Pepsin-Essenz, Verdauungsmitteligkeit.)
 In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
 Die großen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurzgebrauch.
 Ein wohlschmeckendes, mit geschicklichen Wein bereitetes, diäteti-
 sches Mittel, dienlich bei schwachem oder verдорbenem Magen, Se-
 chrenheit, Magenverhärtung, bei den Folgen übermäßigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
 Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke,
 sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
 Detail-Verkauf nur durch Apotheken. Vorräthig in den meisten Apotheken
 Deutschlands.

Cognac der Export-Cl. für
Deutschen Cognac, Köln a. Rh.
 bei gleicher Güte billiger als französischer,
Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster frof
 und unentgeltlich erhalten.
Comumenten wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften
 der Gegend von Köln und umgeben. Anmeldeungen
 möglichkeit unseres Cognac überzeugen und auf unsere Etikettes genau achten.
 Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

Weinstube „zum Vater Rhein.“
 Täglich frische **Ananas-Bowle.**
Heinrich Tischbein.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
 Obere Leipzigerstr. 73, I.
Handarbeit-Cursus.
 An dem Unterricht keiner weiblicher Handarbeiten können sich
 noch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen. Anmeldungen
 zu jeder Tageszeit. **Gewächter von Geilhorn, Markt 24, II.**

Bei **Schroedel & Simon**
 (Richard Schroedel) ist zu haben:
Verlauf und Sichtbarkeit
 der totalen
Sonnenfinsterniß
 am 19. August 1887
 für Halle und Umgegend.
 Populär dargestellt und mit
 5 Abbildungen versehen von
H. D. Vothan,
 Lehrer der mathem. Geographie.
 Preis 20 s., mit Glas 30 s.

Jugendchriften mit Abbild.
 Verlag von Otto Hendel
 in Halle a/S.
Schmetterlingsbuch
Käferbuch
Mineralog.
 Su beziehen durch jede Buchhandl.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
 Einzelothe,
 solide
 Construction.
 Bestigster
 Gasverbrauch!
 Schöner u.
 regulirbarer
 Gang.
 Billiger Preis!
 Anfertigung
 leicht.
 Preis, Sombart & Co.
 Magdeburg
 (Friedrichstraße)

Schiebekarren
 und Handfahrgeräthe
 für die verschiedensten Zwecke.
Sachsse & Co.,
 Magdeburgerstraße 51.

Gartenbau-Verein.
 Die Monatsversammlung Dienst-
 tag den 9. August fällt aus.
O. Schroeter.

Familien-Nachrichten.
 Statt besonderer Meldung.
 Heute wurde uns ein **kräftiger
 Knabe** geboren.
 Gebiortestlein, den 6. August 1887.
Otto Weder und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Heute früh wurden wir durch die
 Geburt eines **kräftigen Knaben**
 hoch erfreut.
 Schraplau, den 8. August 1887.
Augustin und Frau
 geb. **Ulrich.**

Die Geburt eines **gesunden
 Mädchens** zeigen er freut am
 Halle a/S., den 7. August 1887.
Fra. Gombke und Frau
 geb. **Saenide.**

Am 6. August Nachmittags 3 Uhr
 entschied sich nach langem schweren
 Krankenlager meine innigst geliebte
 Frau, unsere theure unvergessliche Tante
Henriette Eck geb. **Brode**
 im 61. Lebensjahre.
 Dies allen Freunden und Bekannten
 zur Nachricht mit der Bitte um stillen
 Beileid.
 Schöterode, den 7. August 1887.
Die tiefbetrübten Ginterliebenden.
 Für den Inkrantentheil verantwortlich
H. König in Halle.
 Expedition: Neue Promenade 1.
 Mit Beilagen.